

Ernst Gusenbauer

einst und heute

chronologisch

lesen und verstehen

Geschichte und Sozialkunde/
Politische Bildung

E. DORNER



einst und heute, chronologisch – lesen und verstehen

EINFÜHRUNG

A. DAS MARKIEREN (Denken)

- Vorbereitung: Bleistift, Lineal, gelber Leuchtmarker, roter Fineliner, Methodenkärtchen (z. B. farbiger Kopierkarton DIN A6)
- Text überfliegen
- Mit Bleistift unterstreichen
- Text genau durchlesen
- Schlüsselwörter mit gelbem Leuchtmarker unterstreichen
- Nebeninformationen mit rotem Fineliner kennzeichnen
- Gekennzeichnetes in einer MINDMAP darstellen

B. DIE KOMMUNIKATIONSÜBUNGEN (Austauschen)

1. BIENENKORB

Diese Methode kann sowohl zur Wiederholung von Inhalten als auch zur Präsentation von Ergebnissen eingesetzt werden. Sie hat sich in dieser Hinsicht gerade beim Methodentraining (Markieren und Strukturieren) sehr gut bewährt.

Vorbereitung:

- Vier Stühle in der Mitte des Klassenraumes aufstellen

Die vier Stühle werden von Schülerinnen und Schülern belegt, die reihum das Gespräch führen. Wer etwas gesagt hat, steht auf und geht auf seinen ursprünglichen Platz zurück und eine neue Person kommt in die Mitte. Nachdem er/sie Platz genommen hat, beginnt die nächste Person in der Reihenfolge zu sprechen. Jedes Mitglied der Klasse sollte, wenn möglich, zumindest einmal zu Wort kommen und so seine Sachkenntnis präsentieren.

Mögliche Variationen:

- Zuhörer/innen (Publikum) schlagen Schlüsselwörter vor, die von den vier Personen in der Mitte erklärt werden müssen.
- Die Sprecher/innen stehen vor der Tafel und erklären – zum Beispiel eine Mindmap.
- 2er- oder 4er-Gruppen einigen sich auf Schlüsselwörter, welche die Sprecher/innen aufgreifen müssen. Leistungsschwächere Schüler/innen können dazu angehalten werden, Zusatzfragen zu stellen.

Durch das freie Sprechen und Präsentieren können Hemmungen überwunden, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gestärkt werden.

2. DOPPELKREIS

- Vorbereitung:
 - Stühle in zwei konzentrischen Kreisen aufstellen; die Stühle des äußeren und des inneren Kreises sind einander zugewandt.
 - Eventuell Loskärtchen bereithalten: Je zwei Karten bilden ein Paar (gleiche Zahl, gleiches Symbol etc.).
 - Falls erforderlich: Informationsmaterial zum Thema

Die Schüler/innen bilden Gesprächspaare (z. B. durch Auslosen) und setzen sich im Doppelkreis einander gegenüber. Nach einer kurzen Einstimmungsphase tauschen sie ihre Ideen, Erfahrungen und Meinungen zum vorgegebenen Thema aus. Falls dazu bestimmte Zusatzinformationen benötigt werden, sind solche Materialien (Texte, Grafiken) in ausreichender Anzahl zur Verfügung zu stellen. Besonders wichtig ist, dass sich die Gesprächspartner/innen als Sprecher/in bzw. Zuhörer/in abwechseln.

Mögliche Variationen:

- Doppelkreis im Stehen (ohne Stühle)
- Erweiterung zum Kugellager: Innen- und Außenkreis werden von Zeit zu Zeit gegeneinander verschoben. So wird der Austausch mit mehreren Gesprächspartnerinnen und -partnern möglich.

3. GEDANKEN-/BEGRIFFSASSOZIATION

Vorbereitung:

- Ev. Bilden eines Sitzkreises

Die Schüler/innen bekommen einen Schlüsselbegriff genannt und können nach kurzer Bedenkzeit ihren Assoziationen dazu freien Lauf lassen. Wichtig sind dabei eine geregelte Gesprächsführung (nacheinander sprechen, in ganzen Sätze sprechen), z. B. „Zu diesem Begriff fällt mir ... ein.“ „Mit diesem Begriff verbinde ich ...“

4. BLITZLICHT

Vorbereitung:

- Auch hier hat sich der Sitzkreis am besten bewährt.

Die Schüler/innen bekommen einen Schlüsselbegriff und können nach kurzer Bedenkzeit ihren Assoziationen dazu freien Lauf lassen. Im Unterschied zur Gedanken-/Begriffsassoziation genügen einzelne Schlagwörter (Schlüsselwörter).

5. RÜCKENZETTEL METHODE

Diese auflockernde Methode eignet sich gut als Einstimmung und Wiederholung am Stundenbeginn, aber auch am Ende der Stunde.

Vorbereitung:

- Zettel oder Kärtchen und Klebestreifen; alternativ: Klebeetiketten
- Eventuell von der Lehrperson bereits beschriftet

Jede Schülerin/jeder Schüler bekommt einen Zettel oder ein Kärtchen, beschriftet z. B. mit einem Schlüsselwort, auf den Rücken geklebt. Nun gehen die Teilnehmer/innen von Person zu Person und schreiben auf deren Zettel **jeweils Wörter, die ihnen zum Schlüsselwort** einfallen. Mindestens zwei bis maximal zehn Wörter sollen pro Zettel/Kärtchen hinzugefügt werden. Wichtig: Informationen dürfen nicht wiederholt werden.

Anschließend vergleichen die Teilnehmer/innen in 2er- oder 4er-Gruppen die Angemessenheit der Sätze.

Mögliche Variation:

- Für die zweite Runde bestimmen die Schüler/innen selbst das Stichwort (Schlüsselwort) auf dem Rückenzettel.

6. SCHNEEBALLMETHODE

Diese Übung hilft sehr gut beim Markieren und Strukturieren, wenn es darum geht, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Vorbereitung:

- Eventuell Loskärtchen bereithalten: Je zwei Karten bilden ein Paar (gleiche Zahl, gleiches Symbol etc.).

Die Schülerinnen und Schüler bilden Paare. Diese verteilen sich im Klassenraum und erhalten einen Text. Nun markieren und strukturieren die 2er-Teams den Text und einigen sich im Anschluss innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens auf z. B. zehn Schlüsselwörter. Danach finden sich die Teams zu 4er-Gruppen zusammen und einigen sich gemeinsam auf z. B. maximal fünf Schlüsselwörter.

Mögliche Variationen:

- Die 2er-Teams erhalten statt eines Textes ein konkretes Thema und einigen sich innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens auf z. B. zehn Schlüsselwörter. Danach gehen sie in 4er-Gruppen usw.
- Statt des Verdichtens auf immer weniger Schlüsselwörter kann man umgekehrt auch wenige Schlüsselwörter zu größeren Clustern erweitern.

7. FISHBOWL

Vorbereitung:

- Vier Stühle in der Mitte des Klassenraumes aufstellen

Ähnlich wie in einem Aquarium (so auch die englische Bezeichnung) sitzen vier Schüler/innen in der Mitte der Klasse, um sie herum alle anderen. Sie nehmen die Rolle von Beobachterinnen/Beobachtern ein.

Vorgegeben ist die Präsentation eines bestimmten Themas, beispielsweise die aus den Lehrbuchtexten erarbeiteten Inhalte.

Die Beobachter/innen notieren alle wichtigen Aussagen.

Mögliche Variation:

- Im Lauf der Gesprächssituation kann der Status gewechselt werden: Ein/e Beobachter/in wechselt auf die Seite der Gesprächsteilnehmer/innen und umgekehrt.

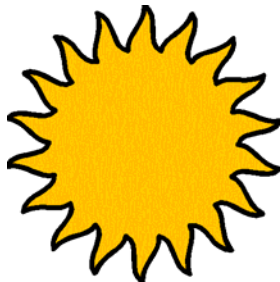
Beide Varianten der Methode eignen sich hervorragend zur Präsentation von Ergebnissen des Markierens und Strukturierens.

WICHTIG: In beiden Varianten wird vorher ein bestimmter Zeitrahmen festgelegt!

C. DAS MINDMAPPING (Präsentieren)

Das Herzstück des Strukturierens, das Mindmapping, vereint die Aspekte Sachlichkeit und Emotionalität in idealer Weise. Als Begründer der Methode gilt der englische Mentaltrainer Tony Buzan. Von ihm stammen auch der Begriff „Mindmap“ und die Grundlagen ihrer methodischen Anwendung. Die Mindmap¹ funktioniert wie ein „Schleppnetz der Erinnerung“.

1. EINFACHE MINDMAP

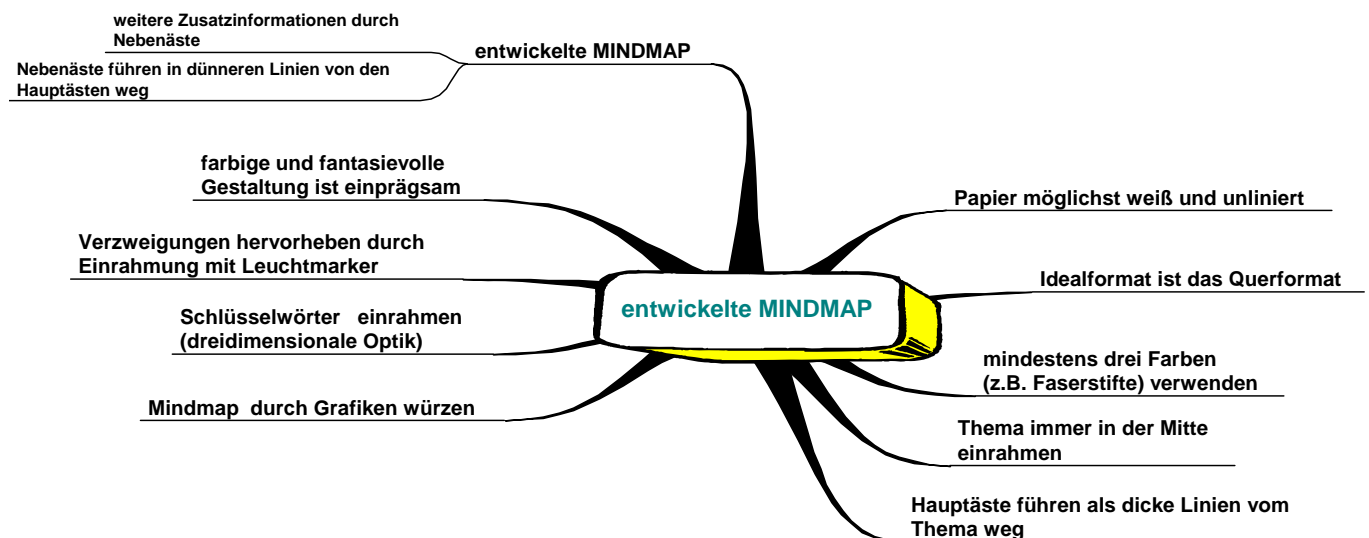


WISSENSSONNE



WISSENSIGEL

2. ENTWICKELTE MINDMAP



¹ Auch das neutrale Genus wird verwendet: „das Mindmap“.